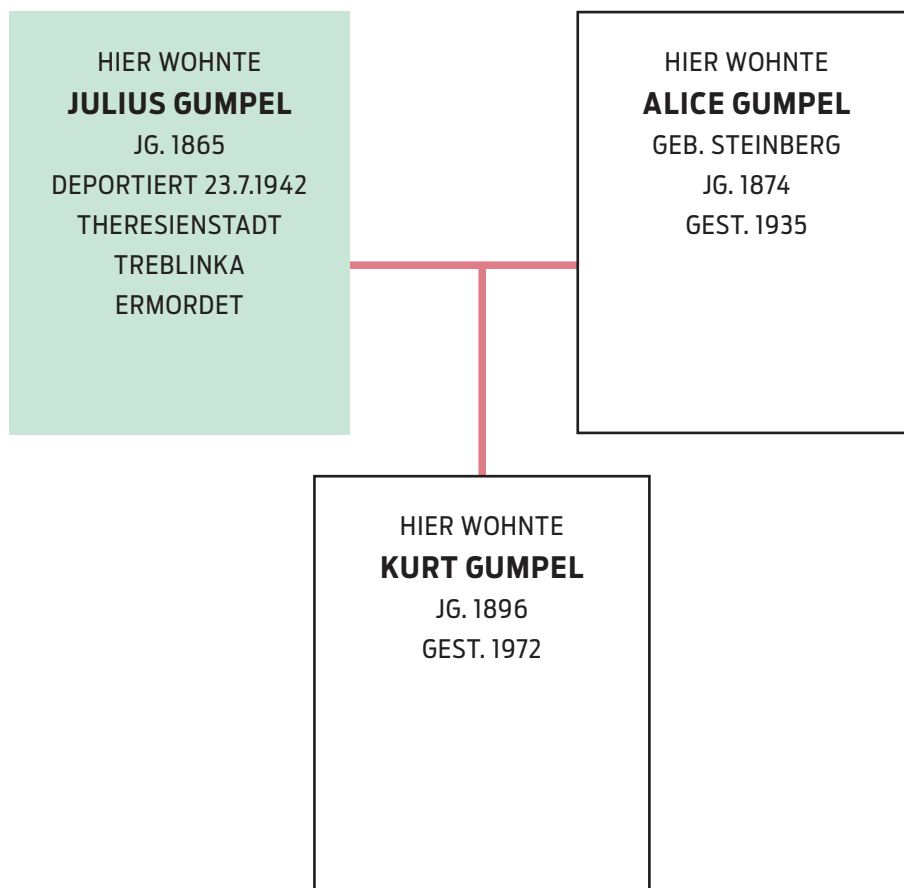


Julius Gumpel

Stolperstein

Ludwig-Barnay-Straße 11



Villa Julius Gumpel, Zeppelinstraße 6, um 1915

Erinnerungsort

Auf dem Holocaust-Mahnmal an der Oper, dem Gedenkort für die ermordeten Jüdinnen und Juden aus Hannover, ist der Name Julius Gumpel eingraviet. Auch an der „Wand der Namen“ der Gedenkstätte Ahlem wird an ihn erinnert.

Verlegeort

Die Ludwig-Barnay-Straße 11 (früher 5b) war der letzte freiwillig gewählte Wohnsitz von Julius Gumpel. Das historische Gebäude ist erhalten. Für den Stolperstein spendete Barbara Schwartz.

Verlegedatum

30. Juni 2026

www.stolpersteine-hannover.de

Julius Gumpel

Kurzbiographie

Zentralverwaltung des Gumpel-Konzerns in der Schlägerstraße 55 (heute 5) in den 1920er Jahren, später Sitz der Gestapo Hannover 1936 bis Oktober 1943 (Broschüre „Z.H. Gumpel und Gumpel-Konzern“); Julius Gumpel auf einem Gemälde (Abgedr. in „Leben und Schicksal. Zur Einweihung der Synagoge in Hannover“ 1963)



Julius Gumpel wurde am 27. Dezember 1865 in Lindhorst bei Stadthagen als Sohn des jüdischen Getreide- und Holzhändlers Gustav Gumpel (1829–1889) und Emilie Gumpel, geb. Franck (1837–1911), geboren. Zu seinen Geschwistern gehörten Hermann (1862–1935) und Max (1863–1913). Die Familie führte in Lindhorst das 1796 gegründete Handelsunternehmen „Z.H. Gumpel“, benannt nach dem Großvater Zadek Hirsch Gumpel. Aus dem zunächst auf Holz- und Getreidehandel ausgerichteten Betrieb entwickelte sich um 1880 zunehmend ein Bankgeschäft.

Nach einer kaufmännischen Ausbildung in Harburg, dem Tod des Vaters und dem Ausscheiden der Mutter wurde Julius Gumpel 1895 mit Hermann und Max Gesellschafter des Bankhauses „Z.H. Gumpel“. 1894 hatte die Firma eine Niederlassung in Hannover eröffnet. Mit der Ausweitung des Bankgeschäfts wurden der Getreideimport und die Filiale in Lindhorst 1911 aufgegeben. Bereits 1899 erwarb das Unternehmen von der Dresdner Bank das Gebäude Schillerstraße 23, das 1921 grundlegend umgebaut wurde.

Privat zog Julius Gumpel 1894 nach Hannover. Am 23. Februar 1895 heiratete er Alice Steinberg (geb. 28.05.1874), die ebenfalls aus einer jüdischen Familie stammte; beide konvertierten später zum reformierten Glauben. Ihr einziges Kind war Kurt Gumpel (geb. 25.12.1896). Im Jahr 1912/14 bezog die Familie eine von Wilhelm Macksen errichtete Villa in der Zeppelinstraße 6. Noch vor dem Ersten Weltkrieg erhielt Gumpel als Wirtschaftsvertreter und Stifter den Ehrentitel „Kommerzienrat“. Als wohlhabender Bankier besaß er mehrere Grundstücke und förderte u.a. die Entstehung der „Encyclopaedia Judaica“ zur Geschichte und Kultur des Judentums.

Seit den 1890er Jahren investierten Julius und Hermann Gumpel in die beginnende Kalisalzförderung. 1900 gründete das Bankhaus „Z.H. Gumpel“ mit der Bohrgesellschaft Oelerse die Hannoversche Kaliwerke AG; weitere Gründungen und Erwerbungen von Kaliwerken folgten. Der „Gumpel-Konzern“ mit Zentralverwaltung in der Schlägerstraße 55 wurde in den 1920er Jahren zum größten Akteur der Kaliindustrie in der Region Hannover und engagierte sich auch in der Zementindustrie sowie bei Verkehrsunternehmen. Julius Gumpel saß für den Konzern in zahlreichen Aufsichts- und Verwaltungsräten. Infolge der Weltwirtschaftskrise wurden die Kaliwerke ab 1926 an den Burbach-Kalikonzern verkauft.

1926 schied Julius Gumpel aus dem Bankhaus „Z.H. Gumpel“ aus, das Hermann Gumpel und dessen Sohn Dr. Gustav Gumpel fortführten. Julius übernahm mit seinem Sohn Kurt die Leitung des 1800 gegründeten Bankhauses „Ephraim Meyer & Sohn“, das in Zahlungsschwierigkeiten geriet und 1925 übernommen worden war.

Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten gerieten beide Bankhäuser und ihre Inhaber unter Verfolgungsdruck. Im August 1933 warfen die Behörden ihnen Devisenvergehen vor, um die Aufgabe der Unternehmen zu erzwingen. SS und Gestapo durchsuchten Geschäfts- und Privaträume; Julius Gumpel und sein Neffe Dr. Gustav Gumpel kamen mehrere Tage in Untersuchungshaft. Hermann Gumpel lebte bereits in der Schweiz. Kurt Gumpel, der österreichischer Honorarkonsul war und sich in Wien aufhielt, kehrte aus Furcht um sein Leben nicht nach Deutschland zurück und lebte später mit seiner Familie in Frankreich und ab 1939 in Portugal. Dr. Gustav Gumpel wanderte nach gewonnenem Devisenstrafverfahren 1935 über die Schweiz in die USA aus.

Die antijüdischen Maßnahmen verhinderten die Sanierung von „Ephraim Meyer & Sohn“. Im September 1933 mussten die Inhaber das Geschäft abwickeln und den Firmenbesitz veräußern. Wegen der Zahlungsprobleme musste Julius Gumpel im November 1934 seine Villa in der Zeppelinstraße verlassen; sie wurde 1937/40 als Obergaufrüherinnenschule des Bundes Deutscher Mädel genutzt und 1939 vom Deutschen Reich erworben. Gumpel zog in das frühere Haus seines Sohnes in der Ludwig-Barnay-Straße 5b. 1935 starb seine Ehefrau Alice und wurde auf dem jüdischen Friedhof An der Strangriede beigesetzt.

In der Reichspogromnacht 1938 drangen SS-Männer in seine Wohnung ein, zerstörten die wertvolle Einrichtung und sperrten Julius Gumpel sowie zwei Dienstmädchen in den Keller. Das Haus Ludwig-Barnay-Straße 5b wurde Anfang Dezember 1938 an den Chirurgen Dr. med. Albert Bruns veräußert. Julius Gumpel wohnte danach unter anderem in Berlin und ab November 1939 in der Ferdinand-Wallbrecht-Straße 10 in Hannover. Im Rahmen der „Aktion Lauterbacher“ wurde er Anfang September 1941 in das „Judenhaus“ Ohestraße 9 zwangseingewiesen, ab 29. Juni 1942 musste er im „Judenhaus“ Ellernstraße 16 wohnen. Am 23. Juli 1942 wurde Julius Gumpel von Hannover nach Theresienstadt deportiert, am 23. September 1942 nach Treblinka weitertransportiert und dort ermordet.

Sein Sohn Kurt Gumpel kehrte 1949 nach Hannover zurück, erhielt aber durch Rückerstattung und Entschädigung nur einen Teil des geraubten Vermögens seines Vaters zurück.

Dr. Florian Grumbles, Juni 2026

Landeshauptstadt  Hannover

Fachbereich Kultur
ZeitZentrum Zivilcourage

Osterstraße 46, 30159 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 42088
E-Mail: erinnerungskultur@hannover-stadt.de
Webseite: www.hannover.de/das-z
Instagram und Twitter: [das_z_hannover](#)
Facebook: [ZeitZentrum Zivilcourage](#)

